

FRANZ SCHUBERT
SINFONIE IN H-MOLL „UNVOLLLENDETE“
MESSE IN ES-DUR (D 950)
für Soli, Chor und Orchester („Missa solemnis“)

Inhaltsverzeichnis

Mitwirkende.....	2
Programm.....	2
Zum Werk.....	3
Text zu F. SCHUBERT – MESSE IN ES-DUR (D 950) (Latein – Deutsch)	5
Heidrun Johanna Plesch	8
Regina Grönegreß	9
Malte Müller	10
Kai Kluge.....	11
Florian Kotschak	11
Nikolaus Indlekofer	12
KIT Philharmonie	13
KIT Konzertchor	14

Wir danken dem Karlsruher Institut für Technologie KIT,
dem Studentischen Kulturzentrum und
der Stadt Karlsruhe
für die Unterstützung des Konzertes.

Der KIT Konzertchor ist Mitglied des Badischen
Chorverbandes

Mitwirkende

Sopran	Heidrun Johanna Plesch
Alt	Regina Grönegreß
Tenor I	Malte Müller
Tenor II	Kai Kluge
Bass	Florian Kontschak

KIT Konzertchor

KIT Philharmonie

Leitung Nikolaus Indlekofer

Programm

Sinfonie in h-Moll „Unvollendete“

No. 1 Allegro moderato

No. 2 Andante con moto

Messe in Es-Dur (D 950)

No. 1 Kyrie Chor

No. 2 Gloria Chor

No. 3 Credo Sopran, Tenor I + II, Bass und Chor

No. 4 Sanctus Chor

No. 5 Benedictus Sopran, Alt, Tenor I, Bass und Chor

No. 6 Agnus Deo Sopran, Alt, Tenor I, Bass und Chor

Zum Werk

Als Franz Schubert gestorben war, kam er am Himmelstor zu Petrus und flehte ihn an, er möge ihn noch einmal zurück auf die Erde lassen, damit er seine „**Unvollendete Symphonie**“ fertig schreiben könne. Petrus schüttelte mit dem Kopf: „Lieber Franz, du bist nur deshalb zu uns in den Himmel gekommen, weil du diese Symphonie so unvollendet gelassen hast, wie sie ist!“ Es wurde schon oft gefragt, warum hat Schubert nur zwei Sätze dieser Symphonie geschrieben hat? Die Partitur, die im, die im Oktober 1822 begonnen wurde, enthielt ursprünglich außer den beiden bekannten Sätzen noch den Entwurf zu einem Scherzo, das aber schon nach 9 Takten abbricht. Man weiß nicht, warum Schubert die Symphonie nicht zu Ende gebracht hat. Hatte er nur keine Zeit, neben den vielen anderen Werken, die er gleichzeitig in Arbeit hatte? Hat er wie Beethoven, bei seiner Sonate op. 111, das Gefühl, alles gesagt zu haben und keine weiteren Sätze mehr nötig zu haben? Man wird es nie erfahren. Seine Kompositionen, die etwa in der gleichen Zeit entstanden sind, wie etwa die As-Dur-Messe oder die Wanderer-Fantasie, liefern keine Erklärung für die Einmaligkeit und besondere Größe und Schönheit gerade dieser beiden Symphoniesätze. Sie zeigen die für den reifen Schubert typischen Gegensätze zwischen überirdisch schönen Melodien, die abrupt und übergangslos mit höllischen Verzweiflungsausbrüchen konfrontiert werden. Grauen, Angst, Tragik, unmittelbar gefolgt von Anmut, Grazie und Lieblichkeit. Erst 1865 fand die erste

Aufführung statt. Seitdem ist das Werk aus der abendländischen Musik nicht mehr wegzudenken und hat nie aufgehört, Rätsel aufzugeben und ehrfürchtige Verwunderung zu wecken.

Die **Messe Nr. 6 in Es-Dur D 950** ist die letzte seiner sechs lateinischen Messen. Schubert ist der erste große Messkomponist, der in der „bürgerlichen Tradition“ steht, das heißt, seine Messen nicht mehr nur für den Gebrauch bei Hofe schrieb, sondern für die Aufführung in Gemeindekirchen durch den Kirchenchor. Die Es-Dur-Messe entstand im Juni und Juli des letzten Lebensjahres Schuberts (1828). Wie viele andere seiner großen Spätwerke (C-Dur-Sinfonie, Winterreise, ...) hat Schubert sie nie gehört. Schubert soll über das Werk gesagt haben, er habe „das Höchste in der Kunst“ angestrebt. Dass er es erreicht hat, wird jeder bestätigen, der mitsingt, mitspielt oder zuhört. Die Uraufführung fand erst am 4. Oktober 1829 in der Pfarrkirche „Heilige Dreifaltigkeit“ in Wien Alsergrund statt, in der Schuberts Freund Michael Leitermayer Chorregent war. Das Publikum fand großen Gefallen an der Messe und sie wurde mehrmals wiederholt.

Es ist viel über Schuberts Religiosität gerätselt worden, aber klare Aussagen kann man aus schriftlichen Zeugnissen nicht gewinnen. Das Einzige, was immer wieder betont wird: Er hat in keiner seiner Messen die Worte ...ich glaube an eine heilige katholische Kirche... vertont. Aufgewachsen in einem kirchlichen Waisenhaus mit viel Zwang und

Repression und lebend in einer politisch vom Katholizismus sehr konservativ und repressiv geprägten Umwelt hat er offenbar die Kirche nicht sehr geschätzt, aber eine so heilige Musik wie die Es-Dur – Messe hätte er wohl nie ohne einen tiefen Glauben schreiben können. Von dem ergreifenden Flehen um Erbarmen zu Beginn im „Kyrie“ bis hin zur unzählige Male wiederholten flehenden Bitte um Frieden zum Schluss spricht eine große Frömmigkeit aus dem ganzen Werk. Besonders auffallend sind die an vielen Stellen eingesetzten Fugen, die so gewaltig und so großartig komponiert sind, dass es uns heute fast unglaublich erscheint, wenn wir lesen, dass Schubert

nach der Vollendung dieser Messe noch einmal Unterricht im Kontrapunkt nehmen wollte! Die Messe wird von Anfang an über weite Strecken nur vom Chor und vom Orchester getragen; Erst sehr spät setzt das Solistenquartett ein: So wird der Höhepunkt des Credo „Et incarnatus est“ zunächst von den Solisten angestimmt, in einem wunderbar polyphonen Satz, in den dann später der Chor einstimmt. Auch das „Benedictus“ wird größtenteils vom Solistenquartett getragen. Im „Sanctus“ vermeinen wir die Stimmen der himmlischen Heerscharen zu vernehmen, in deren Jubel die Menschheit einstimmen soll.

Walter Bauer

Text zu F. SCHUBERT – MESSE IN ES-DUR (D 950) (Latein – Deutsch)

1. KYRIE

(Chor)

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

2. GLORIA

(Chor)

Gloria in excelsis Deo et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
glorificamus te, adoramus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Jesu Christe, gratias agimus tibi
Filius unigenite.
Gloria in excelsis Deo
Domine Deus, Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Filius, patris, agnus Dei.

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus, tu solus Altissimus, tu
sanctus, altissimus.

Com Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

1. KYRIE

(Chor)

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

2. GLORIA

(Chor)

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf
Erden den Menschen seiner Gnade.
Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir rühmen Dich, wir beten Dich an.
Wir sagen Dir Dank,
denn groß ist Deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott allmächtiger Vater,
Herr, Jesus Christus, eingeborener Sohn,
wir sagen Dank
Ehre sei Gott in der Höhe
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des
Vaters, der Du auf Dich nimmst die
Sünden der Welt, erbarme Dich unser.
Sohn des Vaters, Lamm Gottes.

Denn Du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr, Du allein der Höchste,
du bist heilig, du bist der Höchste.

Mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.
Amen.

3. CREDO

(Soprano, tenoro I + II, basso, coro)

Credo in unum Deum,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Credo in unum Dominum Jesum
Christum, Filium Dei unigenitum.
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de coelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex
Maria Virgine,
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio
Pilato; passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die, secundum
Scripturas.
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit;
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et
conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Confiteor unum baptismum in
remissionem peccatorum, mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

3. CREDO

(Sopran, Tenor I + II, Bass, Chor)

Ich glaube an den einen Gott,
Schöpfer des Himmels und Erde, die
sichtbare und die unsichtbare Welt.
Ich glaube an den einen Herrn Jesus
Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus
dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott.
Durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen.

Und hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter
Pontius Pilatus, hat gelitten und ist
begraben worden.

Er ist am dritten Tage auferstanden nach
der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird
wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Und an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht, der aus
dem Vater und dem Sohn hervorgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.
Ich bekenne die eine Taufe zur
Vergebung der Sünden und der Toten.
Und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

4. SANCTUS*(Coro)*

Sanctus, sanctus, sanctus
 Dominus Deus Sabaoth.
 Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

5. BENEDICTUS*(Soprano, alto, tenore I, Basso, coro)*

Benedictus qui venit in nomine Domini.
 Hosanna in excelsis.

6. AGNUS DEI*(Soprano, alto, tenore I, basso, coro)*

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 dona nobis pacem.

4. HEILIG*(Chor)*

Heilig, heilig, heilig
 Gott, Herr Gott Zebaoth.
 Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner
 Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe.

5. BENEDICTUS*(Sopran, Alt, Tenor I, Bass, Chor)*

Hochgelobt sei, der da kommt im Na-
 men des Herrn. Hosanna in der Höhe..

6. LAMM GOTTES*(Sopran, Alt, Tenor I, Bass, Chor)*

Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst
 die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst
 die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst
 die Sünd der Welt, gib uns deinen
 Frieden.



Heidrun Johanna Plesch

Heidrun Johanna Plesch (Sopran) stammt aus Karlsruhe und studierte Konzert- und Operngesang an der Musikhochschule Würzburg bei David Midboe und Prof. Horst Laubenthal. Sie war Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes und nahm mehrfach an Meisterkursen u.a. bei Celestina Casapietra und Ruth Berghaus teil.

Nach dem Examen sang sie an mehreren Opernhäusern, u.a. am Theater Potsdam (Schubert-Opern unter Christoph Spering), an der Staatsoper Danzig, am Theater Mainfranken Würzburg, und am Opernhaus Dresden.

Eine rege Konzerttätigkeit führte die Sopranistin u.a. nach Brüssel (Mozart „Requiem“/ Händel „Messias“), München (Pergolesi „Stabat Mater“), Frankfurt (Haydn „Schöpfung“/ Saint-Saens „Oratorie de Noel“), Ulm (Gounod „Mors et Vita“ im Ulmer Münster), Schloss Elmau, zum Mozartfest Würzburg und zum Festival „Musik im Pfaffenwinkel“ (Mozart-Arien mit dem Bayerischen Staatsorchester / Haydn „Jahreszeiten“, sowie Rossini „Petite Messe Solennele“/ Bruckner „Te Deum“ in der Wieskirche, Bayern).

Ihre vielseitigen Erfahrungen gibt Heidrun Johanna Plesch seit einigen Jahren auch als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin weiter.

Regina Grönegreß

Nach einem Magister in Politikwissenschaften und Soziologie wandte sich die Altistin Regina Grönegreß dem klassischen Gesang zu und fand eine Heimat in der Kirchenmusik. Ausgebildet bei Pamela Hamblin und Prof. Heuer-Christen, ist sie mittlerweile eine überaus gefragte Oratoriensängerin und wird für große Aufführungen in Deutschland und dem benachbarten Ausland engagiert. Konzertreisen führten sie nach Polen, in die Schweiz und mehrfach nach Italien, zuletzt nach Palermo mit Bachs „Weihnachtsoratorium“. Sie musizierte als Solistin mit dem Bach-Collegium Zürich, der Baltischen Philharmonie Danzig, dem Verdi-Orchester Mailand, dem Orchestra Sinfonica Siciliana, den Münchner Bach-Solisten und dem Barockorchester Karlsruhe. Ihr Repertoire reicht dabei von der geistlichen Musik der Renaissance bis hin zu spätromantischen Oratorien. 2006 nahm Regina Grönegreß für den Südwestrundfunk die Motetto pro Nativitate von J. D. Zelenka für Alt und Orchester auf. Außerdem engagierte sie der SWR für die Ersteinstrumentierung von Liedern Karl Friedrich Curschmanns, einem Zeitgenossen Franz Schuberts. In ihrer Wahlheimat Karlsruhe ist Regina Grönegreß außerdem sehr erfolgreich als Gesangspädagogin tätig. Viele ihrer Schüler gewannen bereits erste Preise bei „Jugend Musiziert“ oder wurden im Hauptfach Gesang an einer Musikhochschule zugelassen. Für die Durlacher Kantorei arbeitet Regina Grönegreß als Stimmbildnerin.





Malte Müller

Malte Müller (Tenor) wurde in Lichtenfels/Oberfranken geboren. Seine grundlegende musikalische Prägung erhielt er bei den Regensburger Domspatzen. Nach erfolgreichem Studium der Rechtswissenschaft studierte er Gesang an der Musikhochschule Mannheim in den Klassen von Prof. Rudolf Piernay und Prof. Alejandro Ramirez. Im Februar 2009 schloss er sein Studium mit dem künstlerischen Diplom ab. Seine stimmliche Ausbildung setzt er privat bei Edgardo Zayas in Wuppertal fort. Er besuchte Meisterkurse bei Gundula Janowitz, Hans Peter Blochwitz und Christoph Prégardien. Im Ensemblebereich wirkte er während seines Studiums im Stuttgarter Kammerchor unter der Leitung von Frieder Bernius mit.

Gegenwärtig tritt Malte Müller vor allem als Konzertsänger in Erscheinung. Er arbeitete mit den verschiedensten Orchestern und Ensembles, wie mit dem Barockorchester L'arpa festante, dem Symphonischen Orchester Zürich, dem Philharmonischen Orchester der Stadt Regensburg, dem Ansbacher Kammerorchester, dem Karlsbader Sinfonieorchester und den Nürnberger Symphoniker zusammen. Er war u.a. in der Zürcher Tonhalle, im Kultur- und Kongresszentrum Luzern in Berlioz „Messe solennelle“ zu hören, im Herkulesaal München oder auch Kaisersaal zu Kloster Banz (Liederabend).



Kai Kluge

Kai Kluge, Tenor, geboren in Sindelfingen, machte seine ersten musikalischen Schritte im Alter von 5 Jahren bei den Aurelius Sängerknaben Calw. Im Zuge seiner Gesangsausbildung trat er als einer der „Drei Knaben“ in Mozart's „Zauberflöte“ und als Hirtenknabe in Puccini's „Tosca“ auf verschiedenen nationalen (Karlsruhe, Stuttgart, Frankfurt, Berlin), wie internationalen (Aix en Provence, Edinburgh, Madrid) Opernbühnen auf. Im Sommer 2010 erhielt er mit dem Gesangsensemble „Hearts IV“ den 2. Bundespreis bei „Jugend musiziert“. Im Juni 2012 war er als Monostatos (Zauberflöte) im Opernprojekt des Liederkranz Calw zu hören. Ab dem Jahr 2012 tritt er regelmäßig als Solist mit

dem „Oratorienchor Stuttgart“ (Ltg. Enrico Trummer) auf. Seit dem Wintersemester 2010/2011 studiert er an der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. Friedemann Röhlig Gesang. Weitere Impulse erhielt er durch Meisterkurse bei Prof. Regina Werner-Dietrich (Operette) und Peter Berne (Belcanto). Im Laufe seines Studiums wirkte er in verschiedenen Produktionen der Opernschule Karlsruhe mit. Zuletzt war er als Journalist in „Les Mamelles de Tiresias“ (F. Poulenc) und als „Jean“ (jüngster Sohn) in der Kinderoper „Der gestiefelte Kater“ von César Antonowitsch Cui zu hören. Im kommenden Wintersemester wird in der Rolle des „Basilio“ in „Le nozze de Figaro“ auftreten.

Florian Kontschak

Florian Kontschak studierte zunächst Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Eva-Maria Rieckert an der Musikhochschule Karlsruhe, bevor er eine künstlerische Ausbildung im Fach Gesang bei Stephan Kohlenberg begann. Nach seinem künstlerischen Diplom widmete er sich am Institut für Musiktheater Karlsruhe ganz der Oper und vertiefte seine Ausbildung durch Meisterkurse bei Ks. Julia Varady, Ks. Hilde Zadek, Amelia Felle und Ks. Artur Korn. Außerdem war er Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und der Heinrich-Hertz-Stiftung. 2009 und 2010 war er Mitglied des Badischen Staatsopernchores und durfte bereits mit kleineren Solopartien am Badischen Staatstheater debütieren. Seit

der Spielzeit 2011/12 ist er dort nun im Opernstudio engagiert und unter anderem als Ceprano in "Rigoletto", Reinmar in "Tannhäuser", Antonio in "Le nozze di Figaro" oder als Egon von Wildenhagen in der Operette "Der Vetter aus Dingsda" zu hören.

Gastengagements führten den jungen Bass bisher nach Freiburg zur Young Opera Company, an das Stadttheater Pforzheim als Masetto in "Don Giovanni" und zu den Volksschauspielen Ötigheim, wo er in "Jesus Christ Superstar" die Rolle des Hohepriesters Kaiphas übernehmen durfte. Weitere persönliche Höhepunkte waren die Partien von Theseus (A Midsummer Night's Dream) und Pistola (Falstaff), beides im Konzerthaus Karlsruhe, sowie die Uraufführung von Kian Geiselbrechtingers Prolog zu Henry Purcells Oper Dido and Aeneas in Heidelberg.



Seiner Liebe zur Kirchenmusik geht der gebürtige Sinsheimer oft nach, sowohl als Solist in Oratorien und Messen, als auch als Mitglied des Vocalensembles Rastatt unter der Leitung von Holger Speck.

Nikolaus Indlekofer

Nikolaus Indlekofer, aufgewachsen im südbadischen Erzingen, studierte an der Musikhochschule in Karlsruhe Schulmusik, Violoncello und Dirigieren. Seine Lehrer waren Prof. Annemarie Dengler, Prof. Martin Schmidt, und GMD Erich Wächter.



Seit 1988 arbeitet Indlekofer als Chorleiter an der Universität. Im Zusammenhang mit der Fusion der Universität Karlsruhe mit dem Forschungszentrum Karlsruhe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wurde Nikolaus Indlekofer zum KIT Musikdirektor berufen.

Neben der Leitung des Kammerchores, des Konzertchores und der Philharmonie des KIT, lehrt Nikolaus Indlekofer als Dozent für Chorleitung und Ensembleleitung an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

Im Badischen Chorverband ist er Mitglied des Musikausschusses und Dozent in der Chorleiterausbildung. Er unterrichtet an der Musikschule in Ettlingen und leitet dort das Sinfonieorchester.

KIT Philharmonie

Die Fusion des Forschungszentrums Karlsruhe mit der Universität Karlsruhe zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Jahr 2009 war auch die Geburtsstunde der KIT Philharmonie. Aus dem Willen, das Zusammenwachsen der beiden großen Einrichtungen zu fördern, entstand die Idee, sowohl Mitglieder der zahlreichen und sehr erfolgreichen klassischen Ensembles am KIT einmal jährlich zu einem gemeinsamen Projekt zusammenzuführen, als auch neue Mitspielerinnen und Mitspieler zu gewinnen. Bisherige Konzerte waren Carmina Burana beim Klassikfrühstück beim FEST in Karlsruhe, Dvoraks Sinfonie aus der neuen Welt in Freiburg und Karlsruhe und das Verdi-Requiem in Karlsruhe und Straßburg. Die musikalische Leitung des Orchesters hat Nikolaus Indlekofer.
(www.philharmonie.kit.edu)



KIT Konzertchor

Der Universitätschor Karlsruhe wurde 1978 neu gegründet. Während im Gründungsjahr nur knapp 30 Sängerinnen und Sänger dem Chor angehörten, bewegt sich die Mitgliederzahl heute zwischen 90 und 120 Sängerinnen und Sängern, vorwiegend Studierende und Angehörige des KIT.

Der Chor trifft sich wöchentlich einmal zu Proben und erarbeitet in der Regel pro Semester ein Programm, das in Konzerten vornehmlich im Oberrhein-gebiet aufgeführt wird. Bei den Programmen wird immer ein Wechsel zwischen geistlichem und weltlichem Inhalt, sowie zwischen a cappella und oratorischer Aufführung angestrebt, wobei sich in den letzten Jahren das Gewicht mehr zu den oratorischen Werken hin verlagert hat.

Die erarbeiteten Programme spannen sich über alle Stilepochen von Alter Musik bis zur Moderne. Aufgeführt wurden u.a. die Händel-Oratorien "Messias" und "Israel in Ägypten", das "Te Deum" von M. A. Charpentier, die "Johannespassion" und das "Weihnachtsoratorium" von J. S. Bach, "Missa in Tempore Belli", "Die Schöpfung", "Harmoniemesse" und "Die

Jahreszeiten" von J. Haydn, die Symphonie Nr. 9 und die C-Dur Messe von L. v. Beethoven, "Carmina Burana" von Carl Orff, "Deutsches Requiem" von Brahms, Rossinis "Petite Messe Solennelle", der "Paulus" und der "Lobgesang" von Mendelssohn, das "Te Deum" von Kodaly und die Requiems von Mozart, Verdi und Dvorák, aber auch viele (Volks-) Lieder, Balladen und Motteten verschiedener Epochen.

Zahlreiche Konzertreisen führten Chor im Rahmen von Festivals und Chorkontakten nach Spanien, Frankreich, Ungarn, Polen, die Slowakei, Griechenland und Österreich und die USA. Im Gegenzug gastierten befreundete Chöre aus Prag, Bratislava, Budapest, Utrecht, Graz und USA in Karlsruhe. Mit dem Chor der Technischen Universität Budapest feiert der Chor 2011 eine 25 jährige Chorfreundschaft.

Im Oktober 2007 errang der Universitätschor beim Chorwettbewerb des Badischen Chorverbandes den Titel "Meisterchor in Baden".

Nach der Gründung des Karlsruher Institutes für Technologie (KIT) im Jahr 2009 hat sich der Universitätschor in KIT Konzertchor umbenannt. (www.konzertchor.kit.edu)





DER CHÖRE DES KARLSRUHER INSTITUTS FÜR TECHNOLOGIE E.V.

Wenn auch Sie die exzellente Arbeit des KIT Konzertchores, des KIT Kammerchores und ihres Leiters Nikolaus Indlekofer sowie das große Engagement der Sängerinnen und Sänger fördern wollen, dann sollten Sie im Freundeskreis der Chöre des Karlsruher Instituts für Technologie e.V. Mitglied werden. Der Freundeskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit beider Chöre zu unterstützen und somit auch die allgemeine, gesellschaftliche Aufgabe der Chormusik zu sichern.

Adresse: Freundeskreis der Chöre des Karlsruher Instituts für
Technologie e.V.
c/o Prof. Dr.-Ing. N. Eisenhauer
Badener Straße 49 b
76227 Karlsruhe

Falls Sie an einer Mitgliedschaft interessiert sind, füllen Sie bitte folgendes Formular aus und schicken es vollständig ausgefüllt ab. Sie erhalten dann per Post alle für den Beitritt relevanten Unterlagen.

Auch Einzelspenden sind willkommen und können auf das Spendenkonto bei der Sparda-Bank Baden-Württemberg (BLZ 600 908 00, Kontonummer 100 953 130) überwiesen werden.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Freundeskreis der Chöre des
Karlsruher Instituts für Technologie e.V.

Einzelmitgliedschaft Einzelmitgliedschaft
(studentisches Chormitglied)

Familienmitgliedschaft Einzelmitgliedschaft (Student)

Den Jahresbeitrag (bei Einzelmitgliedschaft 28,- €, bei
Familienmitgliedschaft 42,- €, für Studenten 14,- €, studentische
Chormitglieder sind beitragsbefreit) überweise ich auf das Konto
des Freundeskreises bei der Sparda-Bank Karlsruhe (BLZ 660 905 00,
Kontonummer 953130).

Name: _____ Vorname: _____

E-Mail: _____

Straße, Nummer: _____

PLZ, Ort: _____

Beruf: _____

Geburtsdatum: _____

Datum, Unterschrift